Kirill Cherbitski

Brief an den noch nicht gewählten Oberbürgermeister

Sehr geehrter noch nicht gewählter Herr Oberbürgermeister!

Wie finde ich die Worte, um auch nur einigermaßen auszudrücken, wie sehr ich unsere schöne Stadt liebe! Zur zweiten Heimat ist mir diese Stadt geworden, mit ihren alten Mauern und Bächle, mit Hügeln und Weinbergen, die aus meinem Stadtteil so klar in der Ferne zu sehen sind! Und auch kleinere berührende Dinge, die ich in meinem ganzen Leben nie vergessen werde… Sehen Sie sich dieses kleine Rhino-Denkmal an – an so viel erinnert es, so tief berührt es das Herz!

Nicht weniger würde es auch für Sie bedeuten, wenn Sie an jenem schicksalsvollen Tag dabei gewesen wären, als Ihre Mitbürger hier einen freien, selbstbestimmten Stadtteil errichtet haben. Ah, sehr geehrter noch nicht gewählter Herr Oberbürgermeister, wenn Sie unsere braven Rhino-Bewohner gesehen hätten, beim Hacken und Sägen, Annageln und Bohren, als sie mit leuchtenden Augen auf dem ungeheuerlich unschönen, ja hässlichen Werbeturm des *Green Business Centers* einen bequemen kleinen Salon bauten!

Nicht alleine um Wohnraum ging es hier, sondern um öffentlichen Raum, der auch in unserer schönen Stadt noch recht dünn ist, von vielerlei Art Privatisierer bedroht und so vielen Einwohnern Freiburgs nicht ausreichend zugänglich. Und schauen wir in die weite Welt, sehr geehrter noch nicht gewählter Herr Oberbürgermeister! Im fernen Hongkong sind für 75 Tage und Nächte die Bürger in vielen Teilen ihrer Stadt zu Herren geworden, bauten in der Stadtmitte besetzte Zonen. Nein, nicht besetzte – befreite Zonen muss man sie nennen, frei von Kommerz, Geiz und Gier und sonstigem Unfug! Begegnungszentren und Bibliotheken sind da entstanden, mitten auf den Highways, Bühnen und Ausstellungen zwischen den Office-Türmen, Plätze der geistigen Kontemplation, Kommunikation und Freude. Sehen Sie genau hin, was die *Occupierer* bauen und Sie werden verstehen, was in dieser Stadt noch fehlt, wo der öffentliche Raum erweitert, gepflegt, ja geschützt werden soll.

Voller Schrecken höre ich von jenen, die diesen Raum weiter geschrumpft und in private Teile zerschlagen sehen wollen. Mit spitzen Steinen wollten sie die Ufer unserer geliebten Dreisam bestreuen, aus Angst vor Mitmenschen, die im willkommenen Schatten Erholung suchen! Und ist es nicht den gleichen dunklen und egoistischen Seiten des menschlichen Wesens zu verdanken, dass von dem einst blühenden Stadtteil Rhino nur ein kleines Denkmal bleibt? So vergänglich sind die Taten und Bemühungen der Menschheit! Selbst ein Oberbürgermeister wird nicht davon verschont sein, aber darüber reden wir ja nicht, nicht jetzt. Es geht uns um eine große Mission, die ins Unvergängliche führen kann. Ein Hüter des öffentlichen Raums sollte ein Oberbürgermeister sein, zu seinem Beschützer und Gärtner werden, der ihn mit Fleiß und Sorgfalt pflegt und ihn für seine Mitbürger öffnet. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen – falls Sie gewählt werden – viele würdige Taten und Erfolge auf diesem schweren Posten!

2018

Buntes Leben. Ein Mahnmal gegen Privatisierung, Verwertung und Vertreibung. Foto: kwasibanane

---

Dieser Artikel wurde vor der OB-Wahl am 22. April 2018 verfasst. Den Text zu gendern kam uns auch wegen des etwas altmodischen Stils des Briefes unangemessen vor. Dafür entschuldigen wir uns.